



Theater im Hof

Der Sommer 2011

Spielfilm: **DAS LIED VON DEN ZWEI PFERDEN**

Jürg Kienberger: **ICH BIENE – ERGO SUMM**

Sabine Schnetz: **TÜTENREICH**

Solo-Konzert: **URNA CHAHAR-TUGCHI**

Mathias Noack: **MIT DER LIEBE DER ENGEL**

Figurentheater: **ALLEIN AUF DER WELT**

Bruno Ganz: **UNENDLICHER SPASS**



Theater im Hof

Donnerstag, 28. Juli 2011

20.15 Uhr

im Kino Kandern!

Ja, ich möchte das Theater im Hof unterstützen mit mindestens

_____ Euro als Förder-Mitglied (mein eigener Beitrag)

14.37 Euro als Aktiv-Mitglied

21.56 Euro als Familie

Diesen Betrag zahle ich bei der Sparkasse Lörrach auf das Konto 20261111, BLZ 68350048, IBAN DE 13 683500480020261111 BIC SOLADES1LOE

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ _____

Ort _____

Telefon _____

Beruf _____

E-Mail _____

Werden auch Sie Mitglied!

Sie ermöglichen mit Ihrem Beitritt zum Theaterförderverein *Theater im Hof e.V.*

- das Engagement freier Künstlerinnen und Künstler für ein kulturell blühendes Markgräflerland
- herrliche Abende unter der Kastanie
- und außergewöhnliche Eigenproduktionen.

Und Sie haben als Mitglied die Möglichkeit, jeweils zwei Tage vor Beginn des Vorverkaufs Ihre Karten zu reservieren!

Erleben Sie Urna Chahar-Tugchi in dem Film:

Das Lied von den zwei Pferden

Das Kino Kandern zeigt in der Reihe „Der besondere Film“ den neuen Film von Byambasuren Davaa, Regisseurin von „Die Geschichte vom weinenden Kamel“ und „Die Höhle des gelben Hundes“

Ein Versprechen, eine alte, zerstörte Pferdekopfgeige und ein verloren geglaubtes Lied führen die junge Sängerin Urna in die Äußere Mongolei. Ihre Großmutter musste einst ihre geliebte Geige in den Wirren der chinesischen Kulturrevolution zerstören. Auf dem Geigenhals war das uralte Lied der Mongolen „Die zwei Pferde des Dschingis Khan“ eingraviert. Nur Hals und Kopf der Geige überlebten den Kultursturm. Nun ist es an der Zeit, das Versprechen, das Urna ihrer Großmutter gab, einzulösen.

Angekommen in Ulaanbaatar bringt Urna die noch erhaltenen Teile der Geige - Kopf und Hals - zu Hicheengui, einem bekannten Pferdekopfgeigenbauer, der dem alten Instrument einen neuen Körper bauen soll. Danach bricht Urna ins Hinterland auf, um dort die fehlenden Strophen des Liedes zu suchen. Doch sie wird zunächst enttäuscht. Keiner der Menschen, denen sie auf ihrem Weg begegnet, scheint die alte Weise der Mongolen noch zu kennen...

Kurze Einführung: Dieter Bitterli



Veranstaltungsort:
Kommunales Kino Kandern
Hauptstraße 28/2 · D-79400 Kandern
www.kino-kandern.de
Filmlänge: 90 Minuten
Sprache: D
Kurze Einführung Dieter Bitterli



Hören Sie Urna Chahar-Tugchi, die Protagonistin des Films, live am Freitag, 5. August 2011, in einem Solo-Konzert unter der Kastanie im „Theater im Hof“ in Riedlingen!

Jürg Kienberger

Ich Biene – ergo summ

Ein Bühnensolo zum Leben und Sterben
der Bienen

Im Jahr 2000 war er zum ersten
Mal im Theater im Hof – für alle
Zuschauer unvergessen!

Jetzt kommt er wieder:
Jürg Kienberger!

Regie: Claudia Carigiet
Dramaturgie: Mats Staub
Kostüm: Ursula Leuenberger
Film: Lisa Böffgen
Technik: Alessandro Paci
Produktion: Pia Fassbind

Jürg Kienberger spielt
auf einem Flügel
von Piano Hagen in Schliengen
www.pianohagen.de

Vor zehn Jahren hat sich zwischen den brüchigen Eternitplatten von Jürg Kienbergers Garage ein Bienenvolk eingeknistet. Seither hat er das Hin und Her am Flugloch intensiv beobachtet, das Bestäuben und Sammeln, aber auch das plötzliche Ausbleiben des vertrauten Summens in diesem Frühjahr. Sterben sie wirklich aus, die Bienen? Und wir mit ihnen? Der «grosse musikalische Komiker» (*Die Zeit*) präsentiert dem Publikum die Summe seiner Nachforschungen in einem

Im Vorprogramm:
Jay Kay Wäschpi



durchaus eigenartigen Vortrag. Den berühmten Schwänzeltanz weiß er einfühlsam nachzuahmen, den Hochzeitsflug begleitet er am Flügel und das elende Ende des Drohnenlebens wird

in seiner ganzen explosiven Tragik vorgeführt. «Ich Biene – ergo summ» ist aber nicht zuletzt eine Hommage an die Königinnen dieser Welt, an die Frauen, und aus diesem guten

Grund wird sich Jürg Kienberger des öfteren seiner zarten Kopfstimme bedienen. Zehn Jahre nach „Ich bin ja so allein“ gestaltet er wiederum ein sehr persönliches Bühnensolo –

hochmusikalisch, herzerreißend komisch und wunderbar leise. Ganz nach seinem Leitsatz: „Ich summe – also bin ich.“

Freitag, 29. Juli 2011
Samstag, 30. Juli 2011
Montag, 1. August 2011
jeweils 20.30 Uhr

Eintritt € 24.-
Schüler und
Studierende € 12.-

Samstag, 30. Juli 2011

16.30 bis 18.30 Uhr

Ausstellungseröffnung

tütenreich

Plastiktütenbilder
von Sabine Schnetz

Einführung: Dorothea Koelbing
Am Flügel: Matthias Thiemel

Das *Theater im Hof* lädt Sie ein zu einem neuen Blick auf einen ganz alltäglichen Gegenstand.

Ihr Siegeszug war im 20. Jahrhundert unaufhaltsam: Die Plastiktüte. Millionen davon auf der ganzen Welt, benutzt, wieder benutzt, kaum angeschaut und schon weggeworfen. Jetzt sollen sie bald verboten werden. Sie führen das Leben ihrer Benutzer, sie gehen auf Reisen, sie halten dicht. Und erzählen von den fernen Ländern, aus denen sie kommen, mit Schriftzügen, Bildern, Mustern, Farben. Vom Kaufrausch, vom Besonderen, das sie transportierten, von Kunst und Alltag. Zeitzeugen sind sie, Zeichen von Lebensgefühl, Gesellschaft und Alltagskultur.

Die Bühnen- und Kostümbildnerin Sabine Schnetz, berufsbedingt für das Theater viel

auf Reisen, sammelt seit über 30 Jahren Plastiktüten – tausende sind es inzwischen –, seit sie 1983 in Zürich die bunten Objekte nach Gebrauch viel zu schade für den Abfallsack fand, begann sie Tüten überhaupt zu sehen, nahm sie mit und verwahrte sie sorgsam. Zu den eigenen Fundstücken gesellten sich im Laufe der Jahre Geschenke von Freunden und Kollegen aus der ganzen Welt. Nun öffnet Sabine Schnetz ihre Schatzkammer und gibt den Tüten einen Rahmen, es entstehen tütenreich *Plastiktütenbilder*.

Öffnungszeiten:
Samstag, 30. Juli, 16.30 bis 18.30 Uhr, Ausstellungseröffnung
Sonntag, 31. Juli, 14.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag, 7. August, 17.30 bis 19.30 Uhr
und für die Besucher der Theatervorstellungen
vom 30. Juli bis 9. August



Sabine Schnetz arbeitet als Bühnen- und Kostümbildnerin an Theatern in Deutschland und der Schweiz für Tanztheater und Schauspiel. Die Zusammenarbeit mit dem Theater im Hof begann mit „Lenz“ und „Graues Wagen – ein Augenblick“ (Regie: Dieter Bitterli).

Der Pianist Matthias Thiemel studierte in München, u.a. im Schülerkreis von Sergiu Celibidache. Er ist freiberuflich, publizistisch und als Hochschuldozent tätig, gibt Vortragskonzerte und arbeitet als Musiklehrer an der Waldorfschule Müllheim.

Eintritt frei

Freitag, 5. August 2011

20.30 Uhr

Die Zaubermacht ihrer Stimme lässt die Weiten des mongolischen Graslandes auftauchen...

Urna Chahar-Tugchi

Solo-Konzert

Urna singt von den Pferden des Dschingis Khan, die sich darüber streiten, ob sie nicht besser auf fettere Weiden abhauen, vom Khan, der das hässliche bucklige Mädchen mit dem schönen Herzen heiratet und von der kleinen Urna, die sich auf dem Rücken der Großmutter geborgen fühlt, während man auf die Salzkarawane wartet. Zwischen ihren Liedern erzählt sie von der Kultur ihres Volkes, öffnet Einblicke in ferne Lebenswelten. Ruhig und klar steht die mädchenhafte Urna auf der Bühne und nimmt das Publikum mit auf eine wundersame Reise...

„Während man den Interpretationen dieser alten Weisen lauscht, vermeint man Landschaften zu sehen, die man nie betreten hat.“
(taz, Berlin)



Urna Chahar-Tugchi verbrachte ihre Kindheit und Jugend im Ordos-Gebiet, dem Grasland der Inneren Mongolei. Dort singt man zu allen Gelegenheiten, zu Fuß oder zu Pferd, gemeinsam oder alleine. Urnas Lieder werden lebendig durch den Klang ihrer Vier-Oktaven-Stimme: von den höchsten Tonlagen, fast schneidend,

über kraftvolle Schreie bis zu warmen, manchmal nur gehauchten Tönen. Der stetige Wechsel der Klangfarben entführt den Zuschauer in andere Sphären, in die Atmosphäre der Steppe, der Weite, des Himmels und der Freiheit.

„Wenn sie von Liebe singt, ahnt man etwas von der Tiefe dieses Gefühls“
(Trossingen)

Erleben Sie Urna Chahar-Tugchi im Film „Das Lied von den zwei Pferden“, am Donnerstag, 28. Juli 2011, um 20.15 Uhr, im Kino Kandern

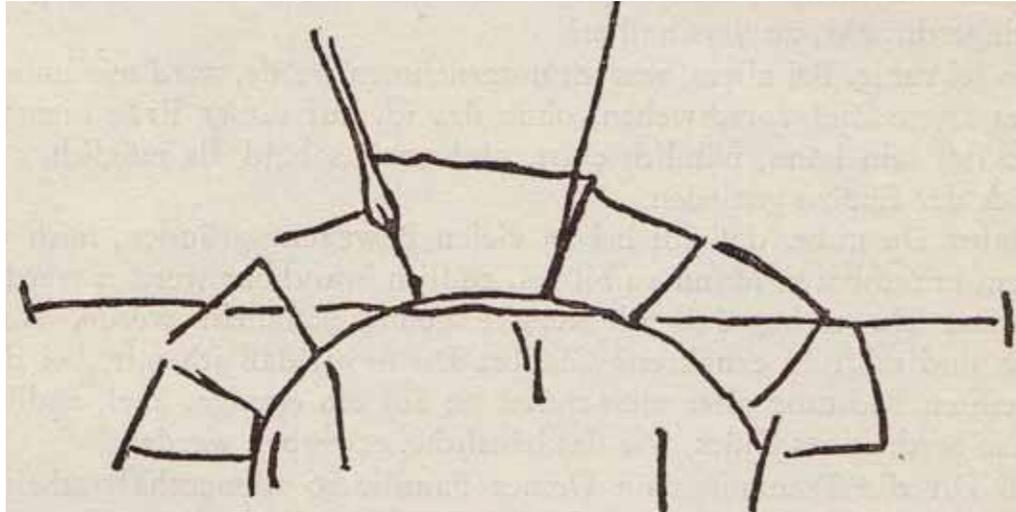
Eintritt € 24.–
Schüler und Studierende € 10.–

Samstag, 6. August 2011
20.30 Uhr

Briefe von Heinrich von Kleist

Mit der Liebe der Engel

Mathias Noack, dem Publikum unvergessen durch „Penthesilea“, kommt auf vielfachen Wunsch jetzt im Kleistjahr noch einmal mit seiner Szenischen Lesung



„Warum, dachte ich, stürzt das Gewölbe nicht ein, da es doch keine Stütze hat?“
In der Penthesilea: „Stehe, stehe fest wie das Gewölbe steht, weil seiner Blöcke jeder stürzen will!“

Schon zu Beginn seiner Laufbahn wurde Mathias Noack von „Theater heute“ zum Nachwuchsschauspieler des Jahres gewählt. Er spielte u.a. am Staatsschauspiel Dresden, an den Städtische Bühnen Nürnberg, am Maxim Gorki Theater und der Baracke des Deutschen Theaters in Berlin, und in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen.

Eintritt € 17.–
Schüler und Studierende € 7.–



Heinrich von Kleist
18. Oktober 1777 in Frankfurt (Oder) bis 21. November 1811 am Stolper Loch bei Berlin
Deutscher Dramatiker, Erzähler und Publizist

„Glücklich zu sein ist ja der erste aller unsrer Wünsche, der laut und lebendig aus jeder Ader und jedem Nerv unseres Wesens spricht, der uns durch den ganzen Lauf unseres Lebens begleitet, der schon dunkel in den ersten kindischen Gedanken unserer Seele lag, und den wir endlich als Greise mit in die Gruft nehmen werden.“

Heinrich von Kleist, in einem Brief an Christian Ernst Martin, vom 18. März 1799

Sonntag, 7. August 2011

15.00 bis 16.00 Uhr

Figurentheater Vagabu

Allein auf der Welt

Wer den kleinen Schorschi und seine Abenteuer liebte, wird auch die beiden Brüder in „Allein auf der Welt“ lieben!



An Christian Schuppli, den Figurentheaterspieler, erinnern sich die Zuschauer jeden Alters voll Freude. Sein neues Stück präsentiert er zusammen mit dem Musiker Michael Studer.

Normalerweise ist Vater immer pünktlich, doch heute taucht er nicht auf. Die beiden Brüder gehen allein vom Kindergarten nach Hause, auch dort ist niemand. Der Ältere ist sich sicher: die Eltern sind fort, tot, etwas Schreckliches ist passiert. Fürsorglich beginnt er sich um den kleinen Bruder zu kümmern. Alles soll so sein wie immer, der Kleine soll nicht merken, dass etwas Schlimmes passiert ist.

Diese berührende Geschichte von Ulf Nilsson und Eva Eriksson führt drastisch vor Augen, wie schwer es Erwachsenen manchmal fällt, sich in die Lage eines Kindes zu versetzen, das noch ganz in einem magischen Zeitgefühl lebt – auch wenn es gerade „die Uhr gelernt hat“; und sie lässt staunen darüber, wie viel Mut und Verantwortungsgefühl so ein sechsjähriger Knirps mobilisieren kann, der ganz auf sich allein gestellt ist.

Christian Schuppli entdeckte als 11-Jähriger seine Leidenschaft für das Figurentheater. Nach einer Lehrzeit am Basler Marionettentheater bei Ricco Koelner machte er sich selbständig. In seiner Werkstatt entstanden bis heute über dreißig Eigenproduktionen und Auftragswerke.

Michael Studer ist Beleuchter und Bühnentechniker, freischaffender Musik- und Tongestalter. Seit 2004 wirkt er beim Figurentheater Vagabu mit, bei der neuen Produktion auch als Darsteller und als Live-Musiker.

Für alle ab 5 Jahre nach dem Bilderbuch von Ulf Nilsson und Eva Eriksson mit Christian Schuppli, Figurenspiel, und Michael Studer, Live-Musik

Eintritt € 10.-
Schüler und
Kinder € 4.-

Dienstag, 9. August 2011

20.30 Uhr

Unendlicher Spaß

Bruno Ganz liest aus dem Roman „Unendlicher Spaß“ von David Foster Wallace aus dem Englischen von Ulrich Blumenbach

Jeffrey Eugenides FAZ-Interview, 12.09.09:

„Als es erschien, fühlte ich, dass wir seit Pynchons »Enden der Parabel« darauf gewartet hatten, dass ein Buch kommen würde, das den Klang seiner Zeit einfängt. Für mich war das eigentliche Wunder die Stimme von Wallace, [...]. Es klang anders – nicht wie Literatur, sondern wie die Gedanken im eigenen Kopf. [...].“

Und es war nicht allein der Klang dieser Stimme. Es war das Dilemma, das sie vermittelte: das einer Intelligenz, die versucht, sich auf eine hochtechnologisierte, hyperkommerzielle, hyperkapitalistische nahe Zukunft, die inzwischen leider zur Gegenwart geworden ist, einen Reim zu machen – und ihr zugleich zu entkommen. Wallaces Stimme ist die lustigste und traurigste, die man wahrscheinlich je hören wird. In ihrer frenetischen, slanghaften, erregten Art [...], bildet sie sowohl die Krankheitsursache für den Zustand unseres Bewusstseins ab als auch die Krankheit selbst.“



David Foster Wallace:

...*“My head is filled with things to say.”*

Bruno Ganz verwandelt sich im Spiel durch seine starke Verbindung mit der Sprache der Dichter, denen er seine Stimme gibt. Seine Verkörperungen von Moritz Stiefel, Franz Moor, Torquato Tasso, Macbeth, Peer Gynt, Oskar, Homburg, Pentheus, Hamlet, Schalimov, Prometheus und Faust sind auch nach Jahren in der Erinnerung anwesend für Auge und Ohr.

Im Film ist Bruno Ganz Engel im Himmel über Berlin und Teufel im Höllenbunker unter der Stadt. Einige seiner Filme: Die Marquise von O. Der amerikanische Freund, Messer im Kopf, Der Himmel über Berlin, Brot und Tulpen, Der Untergang, Vitus, Der Vorleser, Das Ende ist mein Anfang und Unknown Identity.

Eintritt € 24.-
Schüler und
Studierende € 10.-



Theater im Hof

- Parkplätze finden Sie in Riedlingen:
- bezeichnete Flächen im Gewerbegebiet Lettenweg und hinter dem Mühlischopf
 - auf dem Sportplatz an der K6345 am Ortsausgang Richtung Tannenkirch
 - beim Museumscafé

Veranstaltungsorte

Theater im Hof
Ortsstraße 15
79400 Kandern-Riedlingen
Telefon +49 (0)7626 97 20 81
kontakt@theaterimhof.de
www.theaterimhof.de

Für den Film:
Kommunales Kino Kandern,
Hauptstraße 28/2, D-79400 Kandern

Die Vorstellungen finden bei jedem Wetter statt!

Reservation empfohlen!

Die Bar des Theater im Hof ist für Sie jeweils eine Stunde vor Beginn und nach Ende jeder Vorstellung geöffnet.

Kartenvorbestellung und Vorverkauf
ab Donnerstag, 14. Juli 2011:

Theater im Hof, Telefon +49 (0)7626 97 20 81
und

Herr Albiez, Postfiliale Kandern, Bahnhofstraße 9,
Kandern

Das Museumscafé/Landhof in Riedlingen hat für Sie an jedem Theaterabend bis zum Vorstellungsbeginn geöffnet und stellt Ihnen gerne den hauseigenen Parkplatz zur Verfügung.

Genießen Sie Essen und Trinken in besonderer Atmosphäre und nehmen Sie sich Zeit für einen Besuch im Puppenhüsli (Puppenstuben, Bären, Miniaturen, alte Spielsachen).